

## Bestehende Städtepartnerschaften sollen gestärkt werden

Es war eine Premiere und signalisierte, dass sich Eschweiler in Zukunft intensiver als bisher mit dem Thema Städtepartnerschaften auseinandersetzen möchte. Zum ersten Mal kam die neue „Arbeitsgruppe Städtepartnerschaften“ zusammen. Zu ihr gehören Petra Seeger, die als Amtsleiterin für Schulen, Sport und Kultur seitens der Verwaltung für diesen Bereich federführend zuständig ist, der Partnerschaftsverein und politische Vertreter. Obwohl die SPD die einzige Partei war, die mit der Stärkung von Jugendaustauschen das Thema explizit in ihrem letzten Wahlprogramm aufgriff, war die

Gründung der Arbeitsgruppe überparteilicher Konsens. Bisher wurden die Städtepartnerschaften überwiegend im Kulturausschuss thematisiert. Neu ist auch, dass ab 2022 seitens der Stadt 2.500 Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt werden, um die Pflege der Partnerschaften zu unterstützen. Dieser Betrag ergänzt die 7.000 Euro, die der Partnerschaftsverein Eschweiler jährlich im Rahmen der Kulturförderlinien erhält.



*Kurz vor Pandemie-Beginn reiste Eschweiler und vor allem die Narrenzunft Pumpe-Stich im Januar 2020 zum Karneval nach Sulzbach-Rosenberg.*

*Foto: Manuel Hauck*

Nachdem die Städtepartnerschaften mit Wattrelos, Reigate & Banstead und Sulzbach-Rosenberg während der Corona-Pandemie gelitten hatten, möchte man sich ihnen nun wieder verstärkt widmen. Verschiedene Aktionen von Jung bis Alt sind noch in diesem Jahr, aber auch für 2023 geplant. Nachdem Jan Schuster von der Stadt zudem über die Entwicklungspartnerschaften mit Ghana und dem brasilianischen Alta Floresta berichtet hatte, befasste sich die Arbeitsgruppe

mit einem Antrag der Sensibilisierungsgruppe BASIS. Ihre Forderung ist, dass drei neue Städtepartnerschaften erörtert und auf den Weg gebracht werden sollen. Die BASIS nennt in ihrem Antrag Irland, konkret die Stadt Drogheda, vor dem Hintergrund des Strukturwandels eine osteuropäische Gemeinde sowie eine Stadt aus den Niederlanden oder Belgien, die ebenfalls vom Hochwasser betroffen war und eher dem Erfahrungsaustausch dienen soll. René Costantini, Leiter des

Bürgermeisterinbüros wandte ein, dass man sich mit neuen offiziellen Städtepartnerschaften nicht zu viel auf einmal aufbürden solle und solche aus der Bevölkerung heraus und mit der Zeit erwachsen sollten. Dem schlossen sich auch Hartmut Fröhlich vom Partnerschaftsverein und Amtsleiterin Petra Seeger an. Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, dass man erst einmal wieder die drei Städte- und zwei Entwicklungspartnerschaften stärkt.

**Manuel Hauck**